

Aschermittwoch 2021

Gott, du bist da.
Ich stehe vor dir.

Ich denke daran, wie Asche auf mein Haupt gestreut wird.
Vor Dir stehe ich und mir wird deutlich, wie vergänglich alles Leben ist.
Von der Erde ist es genommen und zur Erde kehrt es zurück.
Asche zu Asche.

Ich sehe, wie zerbrechlich das Leben in seinen vielfältigen Formen ist.

Ich halte mir die vielen Menschen vor Augen, die weltweit unter der Coronapandemie leiden.
Ich mache mir bewusst, dass weltweit Menschen auf der Flucht sind und ihr Leben riskieren.

Ich denke an die Menschen, deren Leben durch Ausbeutung, Korruption oder Machtmissbrauch beschnitten wird.

Ich ahne, wie viele Leben schon heute vom Klimawandel betroffen sind.

Auch ganz in meiner Nähe sehe ich Lebensträume und Lebensräume auseinanderbrechen.

Gott, du bist da.
Ich stehe vor Dir.

Du weißt, was wir für Gebilde sind.
Du denkst daran, dass die Tage des Menschen wie Gras sind.
Wir blühen wie eine Blume.

Fährt der Wind der Zeit über uns hinweg, dann vergehen wir.

Einst wird der Ort, an dem die Blume unseres Lebens steht, nichts mehr von ihr wissen.
Doch dein Wort, Gott, bleibt ewig.
Du sprichst ohne Unterlass.
Dein Anruf weckt mein Leben.
Ich antworte dir, bin da.
Und so bleibe ich.

Gott, du bist da.
Ich stehe vor Dir.

Ich möchte vor dir leben und mich bewegen, möchte vor dir singen und feiern, möchte Gemeinschaft erleben und gestalten, möchte Gutes tun und immer neu den Sinn meines Lebens entdecken.
Und ich möchte viele Tage erleben, um das tun zu können, wozu du mir mein Leben gegeben hast.
Ich möchte auf dich zugehen.
Mit offenen Armen möchte ich hineingehen in das Licht eines jeden neuen Morgen.

Gott, du bist da.
Ich stehe vor Dir.

Ich weiß um meine Unzulänglichkeiten.
Auch dies bringt Corona ja wie unter einem Brennglas in Licht:
meine Gereiztheit und meine unbedachten Worte,

meine Antriebslosigkeit und meine mangelnde Aufmerksamkeit,
meine Hektik und meine Rastlosigkeit,
meine Rückzüge und meine Ratlosigkeiten,
meine Haben-Wollen und mein Nicht-Loslassen können,
mein Versagen und meine Ängste.
Ich kenne das Gute, das ich hätte tun können und wollen,
und doch habe ich es nicht getan.

Gott, du bist da.
Ich stehe vor Dir.

Ich ahne, wie Dein Licht in mir leuchtet.
Ich spüre, wie Du mich in diesem Licht umarmst.
Ich kann die Kraft, mit der Du mir entgegenkommst, kaum begreifen.
In diesen Wochen vor Ostern gehe ich mit Dir auf Dich zu.

Gott, ich bin da – vor Dir – immer mehr.



Zac Durant / unsplash.com

Dr. Thomas Stühlmeyer, Osnabrück
Geistlicher Begleiter der CKD-Bundesebene